



Jürgen Seidel

Die Rettung einer ganzen Welt

☆☆☆(☆)

dtv premium 2018 · 476 Seiten · 16,90 · ab 16
978-3-423-26166-1

New York City, 90er Jahre: Eine Familie trifft sich in einem Hotel, es wird gefeiert, gelacht, geredet und gestritten. Doch dies ist kein gewöhnliches Familientreffen. Denn wäre da-

mals etwas anders gelaufen, gäbe es diese Familie gar nicht. Berlin, 40er Jahre: die junge Jüdin Bella arbeitet in der Praxis des ägyptischen Arztes Dr. Fareed als Sprechstundenhilfe. Das Leben wird für die jüdische Bevölkerung immer unerträglicher und jeden Tag gibt es neue Schreckensnachrichten. Doch dann beschließen Dr. Fareed und seine Verlobte Erika Bella und ihrer Familie zu helfen und ein gefährliches Versteckspiel beginnt. Jahrzehnte später, bei dem Familientreffen in NYC, kommen bei Bella wieder die Erinnerungen an ihre Berliner Vergangenheit hoch, an ihren Retter Dr. Fareed und ihre große Liebe Joost, der Jahre später in New York auftaucht, als Bella bereits mit einem anderen Mann verheiratet war...

„Hätte es damals in Berlin Dr. Fareed nicht gegeben, dieser kleine Saal wäre jetzt menschenleer“, so lautet das Motto der Familientreffen. Denn Dr. Fareed hat damals in Berlin nicht nur Bella (und deren Vater, Mutter und Großmutter) gerettet, sondern im Prinzip auch die nachfolgenden Generationen – Bellas Kinder und Enkelkinder. Doch Bella merkt, dass dieser Satz den jüngeren Generationen nicht annähernd so viel bedeutet, wie er Bellas Meinung nach sollte. Die Jüngeren sind in den USA geboren, die „neue“ Welt ist die einzige, die sie kennen, und sie wollen nicht mehr unter dem Schatten der Berliner Vergangenheit leben. Allerdings fällt es Bella verständlicherweise schwer, diese Vergangenheit loszulassen.

Erschwerend hinzu kommt die Tatsache, dass sie kurz zuvor die Nachricht von Joosts Tod erreichte. Joost – die große, unerfüllte Liebe ihres Lebens. Der ihr sogar bis nach New York nachkam und mit dem sie doch nicht zusammen sein konnte, weder während ihrer Ehe mit Oz, noch nach dessen Tod. Und dann ist da noch Bellas Schwiegersohn Nigel, der keine



Gelegenheit auslöst einen Streit vom Zaun zu brechen und Bellas Erinnerungen an ihre Rettung aus Nazi-Deutschland schlecht zu machen.

Die Handlung beginnt bei dem Familientreffen in New York in den 90er Jahren und wird dann, keinem bestimmten Muster folgend, in New York und Berlin weitererzählt. Das ist etwas verwirrend, da die Geschichte nicht immer chronologisch erzählt wird und Bella zwischen verschiedenen Erinnerungsfetzen hin und her springt. Die Berliner Erlebnisse werden anfangs sehr ausführlich und dann – obwohl es eigentlich immer interessanter und spannender wird – immer weniger ausführlich erzählt. Von der letzten Zeit kurz vor Ende des Krieges und der Ausreise nach New York erfährt man dann nur noch sehr wenig. Das ist schade, und auch von der Anfangszeit in New York werden nur ein, zwei Vorkommnisse rückblickend erzählt. Wesentlich mehr Raum nimmt die in der „Gegenwart“, d.h. in den 90er Jahren spielende Handlung ein. Und hier wird die Handlung eindeutig überladen. In der „Berliner Zeit“ werden schon einige Themen behandelt, zum einen natürlich der Holocaust und das Leben unter dem Nazi-Regime, zum anderen die Rettung durch Dr. Fareed und den „Geheimbund“, sowie die erste Liebe mit Joost. In der New Yorker Zeit kommt dann noch mehr hinzu: Familiengeheimnisse, Affären, behinderte Kinder, Kuckuckskinder und Rassismus, der endgültige Verlust der großen Liebe und möglicherweise der Fähigkeit zur Liebe an sich, die Angst vor dem Vergessen und Vergessenwerden. Das sind einfach zu viele Themen für ein Buch und es wäre schön gewesen, wenn sich der Autor auf weniger beschränkt, dies dann aber mehr ausgearbeitet hätte.

Es ist prinzipiell eine gute Idee, diese auf einer wahren Begebenheit beruhende Geschichte von zwei verschiedenen Zeitpunkten aus zu erzählen – während der 40er Jahre in Berlin und während der 90er in New York –, um zu zeigen, wie die Vergangenheit die Gegenwart ermöglicht hat – doch dies hätte mit mehr Struktur erfolgen müssen. Der wichtigste Punkt jedoch ist wie gesagt, dass die Gegenwart ruhig etwas weniger ereignisreich hätte sein können, denn so wirkt das Buch überladen und lenkt von dem Thema ab, welches zumindest laut Titel im Fokus hätte stehen sollen: die Rettung einer ganzen Welt.